Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

9 (1883)

111 (16.5.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1032823

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 111. Mittwoch, den 16. Mai 1883. IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 14. Mai. Der König und die Königin von Sachsen werden nächsten Mittwoch zum Besuch der Hygiene-Ausstellung hier eintreffen und im königl. Schloß Wohnung nehmen.

Am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr wurde vom Kronprinzen in Vertretung der Kaiserin und unter Theilnahme mehrerer Fürstlichkeiten und der Minister Friedberg, v. Goßler v. Lucius und Maybach, des Botschafters Szechenyi, der Gesandten deutscher Bundesstaaten und Vertreter der Staats- und Stadtbehörden feierlichst eröffnet. Nach einer Ansprache Hobrechts, als Vorsitzenden des Ausschusses, die mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß, und einer Rede des Ingenieurs Rietschel, die mit einem Hoch auf den Kronprinzen schloß, gaben Statthaltereirath Karajan namens Oesterreichs und Roszahelyi namens Ungarns der Befriedigung Ausdruck, daß beide Länder zum Gelingen des Werkes hätten beitragen können. Der Kronprinz begrüßte namens der Kaiserin den Ausschuß, die Aussteller, alle Mitwirkende und hieß insbesondere die Vertreter des befreundeten Nachbarstaates willkommen. Er gedachte der wirksamen Förderung der Ausstellung durch die deutschen Bundesfürsten, durch die Reichs- und Landesbehörden; man könne mit berechtigtem Selbstgefühl auf das vollendete Werk hinblicken. Der Anstrengungen würdig sei der ernste sittliche Zweck der großen Aufgabe, woran zu arbeiten der Staat und die Gesellschaft des wieder aufgerichteten deutschen Reichs immer mehr als ihre hohe Pflicht anerkennten; von der Hebung des Volkswohls solle auch die Ausstellung Zeugniß ablegen, die den idealen Zweck, die Noth zu lindern und die Wohlfahrt zu begründen, hoffentlich auch erfüllen werde. Unter Vortritt Hobrecht's, von Baurath Kyllmann geführt, machte der Kronprinz hierauf den Rundgang durch die Ausstellung.

Berliner Blätter schreiben: Die Thatsache, daß in die leidige Mühlhauser Affaire wegen widerrechtlicher Befreiung vom Militairdienste nicht weniger als sechs Militärärzte verwickelt sind, hat nicht allein in den Kreisen unseres immer mit Recht für durchaus ehrenwerth angesehenen Sanitätscorps ein großes und begründetes Aufsehen erregt. Es fehlt schon jetzt nicht an Vorschlägen, welche der Gefahr der Versuchung und damit der Wiederkehr solcher trauriger Vorkommnisse dadurch nach Möglichkeit vorbeugen wollen, daß sie die Gehälter der Militärärzte, die allerdings bisher herzlich schlecht waren, wesentlich erhöhen und ihnen zugleich die Ausübung einer Privatpraxis verbieten.

Die Reibungen zwischen dem Reichskanzler und dem Minister von Puttkamer sind schon seit Monaten Gegenstand der Erörterung in den politischen Kreisen. In den letzten Wochen aber ist anscheinend eine Verschärfung des Gegensatzes eingetreten. Inwiefern wirklich die Vermuthung, daß gewisse Mittheilungen in der Presse über Vorgänge in den maßgebenden Kreisen auf das Ministerium des Innern zurückzuführen seien, den Anlaß dazu gegeben hat, muß unentschieden bleiben. Daß der Gegensatz zwischen dem Reichskanzler und dem Vicepräsidenten des Staatsministerium sich auf die Beziehungen des Letzteren zu dem Finanzminister Scholz, der seit der Erkrankung des Staatssecretairs v. Boetticher zugleich als Stellvertreter des Reichskanzlers fungirt, übertragen hat, ist nach Annahme der „Voss. Ztg." darauf zurückzuführen, daß die Stellvertretung des Reichskanzlers nicht dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Minister v. Puttkamer, sondern dem Finanzminister zu Theil wurde. Eins der auffälligsten Symptome war es, daß, wie seiner Zeit von conservativen Mitgliedern des Reichstages constatirt wurde, die Verlesung der kaiserlichen Botschaft an den Reichstag am 14. April durch den Finanzminister Scholz erfolgte, ohne daß der Vicepräsident des Staatsministeriums von dem Vorgange vorher irgend eine officielle Kenntniß gehabt hätte.

Nachdem längere Zeit hindurch die Verabschiedungen in der preußischen Armee auf ein Minimum reducirt worden waren, sind durch Cabinetsordre vom 5. Mai cr. 3 Generalmajors, 4 Obersten, 6 sonstige Stabsoffiziere und 7 Hauptleute bezw. Rittmeister und Premier-Lieutenants verabschiedet oder zur Disposition gestellt. Die „Voss. Ztg." bringt diese Pensionirungen zu ungewöhnlicher Zeit (die Verabschiedungen erfolgen gewöhnlich beim großen Monatsavancement in dem zweiten Monatsdrittel) in Zusammenhang mit dem Militairpensionsgesetz und behauptet, die betr. Abschiedsgesuche hätten schon einige Zeit im Cabinet gelegen; von der ursprünglichen Absicht, sie erst nach Emanation des Pensionsgesetzes zu erledigen, sei man aber Allerhöchsten Orts zurückgekommen.

Das Reichsschatzamt hat, wie Stettiner Blätter melden, unterm 9. d. M. die Offerte der Stadt Stettin von 3,400,000 Mk. für das dortige Festungsterrain als eine zu weiteren Verhandlungen ungeeignete Grundlage abgelehnt. Hierbei ist auch die früher erklärte Bereitwilligkeit zur Verhandlung über die von der gemischten Commission vorgeschlagene Offerte von 4 Mill. Mark zurückgenommen und anheimgestellt, die Erwerbungen, welche diese Commission für den städtischen Bedarf erforderlich erachtet hat, unter veränderten Modalitäten zu erwägen.

Die aus München kommende Nachricht von der Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens der baierischen Krone an den Staatssecretair des Auswärtigen Amtes Grafen Hatzfeldt, den deutschen Botschafter in Petersburg General v. Schweinitz und den russischen Minister des Auswärtigen v. Giers hat allseitig überrascht und die Frage nach den Gründen dieser Auszeichnung nahegelegt. Die Lösung dieses Räthsels ist nicht schwer. Bekanntlich hatte Czar Alexander III. vor Kurzem die Absicht, aus Sparsamkeitsrücksichten seine Vertretung am Münchener Hofe mit derjenigen am Stuttgarter Hofe zu combiniren und demgemäß die russische Gesandtschaft in München eingehen zu lassen. König Ludwig von Baiern war von diesem Entschlusse wenig erbaut und setzte alle Hebel in Bewegung, um die russische Gesandtschaft an seinem Hofe in der bisherigen Form zu erhalten. Er nahm zu diesem Zwecke auch die Vermittelung des Staatssecretärs Grafen Hatzfeldt in Berlin und des Botschafters von Schweinitz in Petersburg in Anspruch, und den Bemühungen dieser beiden Staatsmänner gelang es, den Minister v. Giers zu bestimmen, seinem Monarchen die Beibehaltung einer besonderen Gesandtschaft am Münchener Hofe dringend zu empfehlen. Die Folge davon war, daß Kaiser Alexander III. seine Absicht aufgab und einen neuen Gesandten für München in der Person des Herrn v. Stäl ernannte. König Ludwig zeigte sich nunmehr den drei genannten Staatsmännern für ihre wirksame Unterstützung in einer ihm besonders wichtigen Angelegenheit dadurch erkenntlich, daß er ihnen eine der höchsten Decorationen verlieh, die er überhaupt zu vergeben hat.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. Mai. Am 13. d. Mts. Vormittags übernahm der Contre-Admiral von Wickede den Befehl über das Uebungsgeschwader und heißte sein Kommandozeichen an Bord der Panzerfregatte „Kaiser".

Für die auf der ostasiatischen und australischen Station befindlichen Schiffe und Fahrzeuge treten mit dem Zeitpunkte des Abgangs der Ablösungskommandos nachfolgende Kommandirungen der Stäbe in Kraft. a. für S. M. Corvette „Stosch": (Ueberführung der chinesischen Panzerkorvette „Ting Yuen"). Capitän zur See von Nostitz als Kommandant, Capitänlieut. Schloepke als 1. Offizier, ferner Capitänlieuts. Wodrig, Lieuts. z. S. Bröker, Etienne, Mirre, Gercke I, Unterlieuts. z. S. Becker II, Abesser, Schliebner, Schmidt I, Stabsarzt Dr. Schotte, Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Richter, Masch. Unter-Ing. Erhard, Zahlmeister Richter, Gepr. Zahlmstr. Abpl. Koepke. Von S. M. Corvette „Stosch" werden abgelöst: Capt. z. S. Glomsda von Buchholtz, Corv. Capitän v. Reichenbach, Capitänlieuts. Frhr. v. Löwenstern, v. Henck, Lieuts. z. See Landfermann, Ehrlich I, Kittsteiner, Krause I, Merten, Heintzmann, Engel, Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Gutschow, Assistenz-Arzt 1. Kl. Weinheimer, Masch.-Unter-Ing. Hempel, Zahlmstr. Riemer, Zahlmstr.-Aspirant Gemsky. Die Lieuts. z. S. Weihe und van Semmern und der Unterlieut. z. S. Schack sollen erst mit dem 2. Ablösungs-Kommando zurückgezogen werden. — b. für S. M. Knbt. „Wolf": Lieut. z. S. v. Arend als 1. Offz. an Stelle des Lieut. z. S. Paleske, Unterlieut. zur See Grapow I an Stelle des Lieut. z. S. Jacobsen, Obermaschinist Stiegel an Stelle des Obermasch. Schirnick, Zahlmstr.-Aspirant Schmidt an Stelle des Zahlmstr.-Aspiranten Morgenroth; — c. für S. M. Knbt. „Iltis": Kapt.-Lt. Rötger als Kommandant für Corv.-Capt. Klausa, Lieut. z. S. Derzewsky an Stelle des Lieuts. z. S. Prinz v. Reuß, Ass.-Arzt 1. Klasse Dr. Schneider I. an Stelle des Ass. Arzt. I. Cl. Dr. Gaehde; — d. für S. M. Knbt, „Hyäne": Lieut. z. S. Meyer 1 als

Das Verdict der Geschwornen.

Novelle, nach englischem Motiv frei bearbeitet von **Max v. Weißenthurm.**

(Fortsetzung.)

Im Gegentheil, es gab Uneinigkeiten herbster Natur, hiervon wird der hohe Gerichtshof im Laufe der Verhandlung vielfachen Beweis erhalten. Es sind diese Zwistigkeiten umsomehr zu beklagen, als Herr Blair trotz der Gleichgiltigkeit, welche seine Frau jederzeit für ihn zur Schau trug, sie stets mit Güte und Rücksicht behandelte."

Herr Donaldson sprach nun eingehend über die häuslichen Zerwürfnisse in Blairburg, über den plötzlichen Tod des Herrn Blair, und die damit in Zusammenhang stehenden Verhältnisse und Jane, die unter seinen Ausführungen sichtlich schwer litt, barg endlich ihr Antlitz in den Händen. Es war ihr furchtbar, das häusliche Elend, welches sie bis nun mit Erfolg verborgen zu haben glaubte, so mit einemmale den Blicken der Menge preisgegeben zu sehen, und die mitleidigen Augen, welche auf ihr ruhten, sahen, wie ihre zarte Gestalt erbebte.

Gegen das Ende seiner Rede gerieth Herr Donaldson etwas in's Stocken. Er hatte seine Pflicht erfüllt, indem er den Sachverhalt klar darlegte, doch als es sich darum handelte, das Verdammungsurtheil über jenes schöne, bleiche Wesen auszusprechen, das mit solcher Resignation Alles über sich ergehen ließ, da fehlte ihm der Muth dazu und man bemerkte allgemein, daß den Schlußsätzen jene Kraft der Ueberzeugung fehle, welche den Anfang seiner Rede gekennzeichnet hatte, daß seine Stimme unsicher wurde und daß er endlich sichtlich sich erleichtert fühlte, als er sich auf seinen Platz wieder niederließ.

Die ersten Zeugen, welche vernommen wurden, waren Bedienstete des Hauses, deren Aussagen keinerlei Belang hatten. Sie berichteten nur von dem Mangel aller ehelichen Harmonie in Blairburg, erzählten, daß Frau Blair oft still und traurig, ihr Gatte gereizt und heftig gewesen sei, und daß die Beiden sich fast nur dann sahen, wenn Gäste anwesend waren.

Der nächste aufgerufene Zeuge war der Arzt, Herr Powle, doch er sagte nur aus, daß er in Gemeinschaft mit Doctor Mackensie gerufen worden sei, daß er im Verein mit diesem Herrn auch die Leiche secirt und eine Arsenikvergiftung entdeckt habe. Frau Blair sah er nur durch wenige Augenblicke während der Krankheit ihres Gatten.

„Wollen Sie uns mittheilen, was sich während dieser wenigen Augenblicke zutrug?" fragte der Richter.

„So viel ich mich erinnere, betrat Frau Blair unaufgefordert das Zimmer, ihr Gatte bot ihr die Hand und fragte, weshalb sie nicht früher gekommen sei."

„Wie lautete ihre Antwort?"

„Sie sagte, sie habe nicht gewußt, daß er nach ihr verlangt und er entgegnete, daß er um sie geschickt habe."

„Nun?"

„Die Haushälterin, welche daneben stand, erklärte, sie habe es ihrer Gebieterin nicht mitgetheilt, da die Aerzte dringend vollständige Ruhe empfohlen hätten."

„Wurde sonst nichts gesprochen?"

„Ja, Herr Blair weigerte sich beharrlich, eine Mischung zu trinken, deren Genuß Doctor Mackensie für dringend nothwendig hielt, und die Haushälterin glaubte, wenn Frau Blair ihm das Glas biete, so werde er es nehmen."

„That sie es?"

„Ja, sie nahm das Glas und bat ihn, zu trinken; er aber entgegnete, es sei wohl irgend ein elendes Gift."

„Was sagte sie dazu? Trank er es schließlich doch?"

„Sie schrie auf, als ob seine Worte sie tief verletzt hätten! Er aber trank schließlich doch!"

„Was geschah dann weiter?"

„Sie fragte ihn, ob sie nach Edinburgh senden solle um ärztliche Hilfe, er aber meinte, sie werde ja kaum wünschen, daß er lebe, denn sein Tod gebe ihr die Freiheit wieder!"

„Was entgegnete sie?"

„Sie könne solche Worte nicht ertragen; worauf er fragte, ob ihr Haß mit ihm sterben werde!"

„War das Alles?"

„So lange ich im Zimmer war, ja; bald darauf wurde ich abberufen."

Doktor Mackensie trat nun vor; der erste Theil seiner Aussage stimmte vollständig mit derjenigen seines Collegen überein.

„Ich glaube, Sie verweilten länger in dem Gemache, als Doctor Powle?" fragte einer der Geschwornen.

„Ich blieb bis zu Herrn Blair's Tode!"

„Was ereignete sich nach dem Weggang Ihres Herrn Collegen?"

„Es wurde nur wenig gesprochen. Frau Blair bot ihrem Gatten ein Glas Wasser, doch er weigerte sich, es aus ihrer Hand zu nehmen!"

„Was sagte er?"

„Nicht von ihr, sie haßt mich!"

„Und was entgegnete Frau Blair?"

„Sie schien sehr erschrocken und wollte das Gemach verlassen. —

„Verhinderten Sie es?"

„Ich sprach: „Ihr Platz ist hier!" sie aber rief, sie könne es nicht ertragen, man solle sie gehen lassen; der Sterbende hingegen flüsterte gebieterisch: „Bleibe!" Sie flehte daraufhin: „Es ist grausam, mich hier behalten zu wollen; Du wirst mich tödten!"

„Blieb sie aber doch?"

„Ja, bald darauf starb er.

„Wie benahm sich Frau Blair?"

„Ihr Schrecken war beispiellos, besonders als ich aussprach, daß ihr Gatte an den Folgen einer Vergiftung gestorben sei."

„Wollen Sie uns mittheilen, was weiter geschah?"

„Sie griff sich mit der Hand nach dem Kopfe und rief mit schriller Stimme: „Nein, nein!" dann sank sie ohnmächtig zur Erde."

„Sahen Sie die Angeklagte wieder?"

„Ja ich behandelte sie, als sie sich durch den Fall eine Verletzung zugezogen hatte, doch sie war nicht bei Bewußtsein!"

Landesbibliothek Oldenburg

Ersatz für den Lieut. z. S. Goecke Lieut. z. S. Schulz rückt in die Stelle des 1. Offiziers Unterlieut. z. S. v. Bredow, an Stelle des Unterlt. z. S. Schneider.

— S. M. Artillerieschiff „Mars" und S. M. Corv. „Vineta" haben nach der Werft verholt. — Lieutenant z. S. v Bierbrauer-Brennstein ist an Bord S. M. Artillerieschiff kommandirt und Lieut. zur See Meyer I. von Bord genannten Schiffes abkommandirt.

Dem Maschinist v. Seelen 2. Werftdivision — ist der nachgesuchte Abschied bewilligt. — Lieutenant z. S. Bröker hat einen 14tägigen Urlaub nach Uetersen angetreten. Lieut. z. S. Gercke I. und Unterlieutenant z. S. Becker sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 12. Mai. Heute Vormittag fand die Besichtigung der im Infanteriedienst ausgebildeten Cadetten und darauf die Inspizirung der Fregatte „Niobe" auf Seebereitschaft durch den stellvertretenden Marine-Stations-Chef Herrn Capitain z. S. Freiherrn von Reibnitz statt. Die militairischinfanteristische Ausbildung der Cadetten ist beendet und werden dieselben nunmehr den praktischen Seedienst kennen lernen. Um sie an die See zu gewöhnen, kreuzt die Fregatte „Niobe" zunächst vom 16. bis 22. Mai in der Kieler Bucht und folgen alsdann die Kreuztouren in der Ostsee, Nordsee und dem Canal. Betreffs der Reisedisposition dieses Schiffes theilen wir Folgendes mit: Verlassen des Kieler Hafens am 22. d. M., Ankunft in Arendal 26. Mai — Aufenthalt daselbst bis 31. Mai — aus Arendal 1. Juni, Ankunft in Edingbourgh am 7. Juni — Aufenthalt daselbst bis 12. Juni, (event. Anlaufen von Cowes), Ankunft in Darmuth 23. Juni, Ankunft in Christiansand 12. Juli — Aufenthalt daselbst bis 15. Juli — aus Christiansand 16. Juli, durch den Sund nach Swinemünde mit event. Anlaufen von Saßnitz, Ankunft in Swinemünde am 21. Juli — Aufenthalt daselbst bis 30. Juli — aus Swinemünde 31. Juli nach Zoppot-Rhede und Neufahrwasser, von wo aus die Schießübung mit Geschützen und Kreuzfahrten in der Danziger Bucht abgehalten werden. Abgang von Danzig nach Kiel am 3. September, so daß die Rückkehr nach hier Mitte September erfolgt.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 15. Mai. Se. Excellenz der Chef der Admiralität, Generallieutenant von Caprivi, wird am 17. d. M. Abends hier eintreffen und an den darauffolgenden Tagen die Besichtigung der Kaiserlichen Werft, Befestigungs-Anlagen, sowie der Garnison-Anstalten vornehmen.

* **Wilhelmshaven**, 15. Mai. In der Annahme, das Wetter werde die Pfingstfeiertage über sich nicht freundlicher gestalten, als es die letzten Tage vor denselben sich zeigte, ist Jedermann zu seiner Befriedigung getäuscht worden. Der Morgen des ersten Festtages brachte ein erhebliches Steigen der Temperatur, andererseits aber auch die Aussicht, daß die Festfreude durch Regenwetter getrübt werden möchte. Dies war glücklicherweise nicht der Fall, sondern es klärte sich bis zum Nachmittag so vollständig auf, daß die liebe Sonne es den Menschenkindern wärmer als jemals zuvor in diesem Jahre gemacht hat und deshalb die schattigen Plätze und Wege mit Vorliebe aufgesucht wurden. Während das im Park abgehaltene Frühconcert der Capelle unserer 2. Matrosendivision wohl des drohenden Regens wegen nur schwach besucht wurde, erfreute sich das sehr gelungene Nachmittags-Concert beim Schweizerhäuschen einer recht zahlreichen Zuhörerschaft, die sich durch die treffliche Durchführung des hübschen Programms sowohl, wie durch den angenehmen Aufenthalt im Park lange fesseln ließ. Da die Signatur des zweiten Festtages auf beständiges wundervolles Wetter hindeutete, durfte es nicht auffallen, daß zahlreiche Ausflugspläne in die nähere und weitere Umgebung zur Ausführung gelangten. Die Bahnzüge waren darum sämmtlich überfüllt und wurden hierdurch naturgemäß erhebliche Ueberschreitungen der Fahrplanzeiten herbeigeführt. — Auch heute, am dritten Festtag, haben wir uns eines herrlichen, sommerlichen Wetters zu erfreuen.

* **Wilhelmshaven**, 15. Mai. Von unserem Bürgermeister Hrn. Feldmann wird gegenwärtig ein Prospekt, betr. die Einrichtung einer praktischen Badeanstalt für Damen und Kinder hierselbst, versandt. Wir wollen nicht unterlassen, auf dieses wichtige und zeitgemäße Projekt besonders empfehlend hinzuweisen, und glauben dabei die Hoffnung aussprechen zu können, daß sich Jedermann die Förderung des Unternehmens angelegen sein lassen wird, der sich hierzu in der Lage befindet.

Der Prospekt lautet:

„Das Bedürfniß zur Einrichtung einer Badeanstalt für Damen und Kinder erscheint zweifellos, nachdem die bisher zu diesem Zweck benutzten — höchst primitiven — Einrichtungen am Landesdeich beim Banterwirth durch den Bau des Ems-Jade-Canals unzugänglich geworden sind.

Um diesem Bedürfniß zu genügen, ist die Herstellung einer zweckmäßigen Badeanstalt am Flügeldeich neben dem bisherigen Handelshafen (Liegehafen) ins Auge gefaßt.

Die Wahl des Platzes ist bedingt worden durch den Umstand, daß in der zum Handelshafen führenden Kronprinzenstraße eine Brücke über den Ems-Jade-Canal liegt, die Zuwegung zur Damen-Badeanstalt also die bequemste sein wird, welche sich erreichen läßt. Die Badeanstalt selbst soll eine Ausdehnung von 30 m zu 34 m erhalten. Sie wird gebildet durch eine doppelte Reihe von Pfählen, welche 3 m in den Wattboden eingerammt, 3 m über den Wattboden emporragen werden. Die innere Reihe dieser Pfähle wird mit gespundeten Brettern bekleidet, so daß jede Durchsicht in das Badebassin verhindert wird. Auf den Pfählen werden 60 Einzelzellen hergerichtet, welche eine Tiefe von 2 m, eine Breite von ca. 1,75 m erhalten werden. Außerdem wird eine große Zelle hergerichtet, welche von Denjenigen benutzt werden soll, welche keinen Antheilschein erworben haben. Neben den Zellen bleibt ein 2 m breiter Umgang, dessen Fußboden aus gehobelten, 3 cm von einander entfernt liegenden Dielen gebildet werden soll.

Vor der großen Zelle verbreitert sich dieser Umgang und sollen auf dieser Verbreiterung Douche- und Brause-Apparate aufgestellt werden.

Der Boden des Bassins soll ausgeschachtet werden in der Weise, daß von der nördlichen Grenze desselben (a—b der Skizze) das Bassin gegen den Steindeich hin abfällt. Die Differenz in der Höhenlage wird 1 m betragen. In den Steindeich selbst wird eine Oeffnung gelegt, so daß die Fluth ungehindert in das Bassin eintreten kann. In Folge dieser Oeffnung und der Tieferlegung wird es möglich sein, im Badebassin ca. 2 Stunden früher zu baden, als dies bisher auf dem Watt möglich war. Der Boden des Bassins wird mit reinem Sand gefüllt. Die Kosten der ganzen Anstalt werden sich auf rund 6000 M belaufen und müssen dieselben aus Privatmitteln gedeckt werden. Zu diesem Zweck wird beabsichtigt, 60 Antheilscheine à 100 M. auszugeben. Dieser Betrag kann in Monatsraten von je 10 M. entrichtet werden. Wer einen Antheilschein nimmt, erhält zur dauernden unentgeltlichen Benutzung eine der 60 Zellen. Die Inhaber von Antheilscheinen haben das Recht, dieselben nach Gutdünken an Dritte zu veräußern. Verzieht ein Inhaber eines Antheilscheines aus der Stadt, so erwirbt der Magistrat auf Antrag des Betheiligten den Antheil zum vollen Werthe der ursprünglichen Kostensumme.

Wer keinen Antheil nimmt, muß die gemeinschaftliche große Zelle benutzen und für Abonnenten über 15 Jahren 6 M., für Abonnenten unter 15 Jahren 3 M. pro Saison zahlen.

Einzelbäder kosten für Personen über 15 Jahren 0,50 M., für Personen unter 15 Jahren 0,25 M.

Nach Fertigstellung der Anstalt übernimmt die Stadt dieselbe zur dauernden Unterhaltung, erwirbt damit aber auch das Recht, die eingehenden Badegelder für sich in Anspruch zu nehmen. Eine qualifizirte Wärterin ist von der Stadt anzustellen. Eine, bezw. zwei Schwimmlehrerinnen sollen angestellt werden, falls genügende Theilnehmer an dem — besonders zu honorirenden — Schwimmunterricht sich finden. Später sollen warme Bäder eingerichtet werden.

Behufs Feststellung, ob die Herstellung der Anstalt sich wird ermöglichen lassen, sowie eventuell zur Feststellung der Bestimmungen, welche für die Badeanstalt maßgebend werden sollen, wird auf Dienstag, den 15. Mai cr., Abends 8½ Uhr, eine Versammlung im Bahnhofs-Restaurant angesetzt, zu welcher Interessenten hiermit eingeladen werden.

Diejenigen Interessenten, welche verhindert sind, an dieser Versammlung Theil zu nehmen, werden gebeten, etwaige Betheiligungs-Erklärungen an den Unterzeichneten — wenn möglich vor der Versammlung — gelangen lassen zu wollen.

Eine Skizze der projektirten Badeanstalt liegt im Bureau des Kaiserlichen Stations-Commandos, sowie auf dem Magistrat zur Einsicht aus.

Zu jeder sonstigen Auskunft wolle man sich an den Unterzeichneten wenden.

gez. Feldmann, Bürgermeister."

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. **Varel**, 15. Mai. Infolge des herrlichen Wetters haben uns die beiden Pfingsttage eine ungewöhnlich große Zahl Fremder zugeführt, welche die schönen Waldparthien zum Caffeehaus und Mühlenteich stark belebten. Am zweiten Festtag waren die Wilhelmshavener besonders stark in der herrlichen Umgebung unserer Stadt vertreten und zog sich der Strom der Einheimischen und Fremden vornehmlich nach dem hübschen Dörrier'schen Etablissement „Kaffeehaus" in welchem von der v. Schiller'schen Capelle, verstärkt durch Mitglieder der Marinecapelle aus Wilhelmshaven, ein sehr hübsches Concert abgehalten wurde, dem Abends ein Ball in der neuerbauten Halle und dem oberen Saal folgte. Mit der Bewirthung werden die Gäste des Herrn Dörrier sicherlich zufrieden gewesen sein, nur stellte sich in Folge des starken Besuchs die Bedienung als unzureichend heraus. — Die gestrige erste Tour des Jachtclubs „Neptun" zu deren Ziel bekanntlich Eckwarden bestimmt war, verlief bei einer Betheiligung von 10 Personen in zufriedenstellenster Weise. Nachdem Morgens 5 Uhr an der Schleuse die Anker gelichtet waren, erreichte der „Neptun" begünstigt vom besten Winde in einigen Stunden Eckwarderhörn. Nach einer fröhlichen Fahrt per Wagen nach Tossens und retour nach Eckwarden und nach eingenommenen Imbiß ging es wieder an Bord und lief der „Neptun" gegen 5 Uhr Nachmittags ohne jeden Unfall an der Vareler Schleuse wieder ein.

Delmenhorst, 11. Mai. Man schreibt der „Old. Z.": Das Interesse für die hier entstehende Linoleum- (Korkteppich-) Fabrik war bis jetzt ein getheiltes; dasselbe ist aber seit gestern plötzlich gestiegen. Es haben nämlich Theilhaber einer der ersten von 16 in England bestehenden Fabriken mit den bei dem hiesigen Unternehmen Betheiligten unterhandelt, was dem Vernehmen nach folgendes Resultat geliefert hat: Die englische Gesellschaft partizipirt an der Fabrik mit 700,000 M., wodurch das Betriebscapital auf 1 Million Mark steigt. Die Anlage wird demzufolge noch bedeutend erweitert, so daß täglich wenigstens 1000 Yards fabricirt werden können. Die Allianz hat für die hiesige Industrie jedenfalls eine recht große Bedeutung, indem die Kundschaft der englischen Fabrik, die wöchentlich allein 3000 Yards nach Deutschland ausführt, nicht nur gesichert ist, sondern sich voraussichtlich noch bedeutend ausdehnen wird. Der Bau der Fabrik schreitet nach der Winterpause rüstig weiter und man rechnet darauf, daß sie spätestens am 1. Oktober in Betrieb gesetzt werden kann. In derselben werden etwa 80 bis 100 Arbeiter Beschäftigung finden, und wir dürfen hoffen, daß dieser neue Geschäftszweig für unsere Stadt von Segen sein werde. Zugleich haben wir aber alle Ursache, uns zu freuen, daß der ursprüngliche Plan, die Fabrik innerhalb der Stadtgrenze anzulegen, aufgegeben ist und dieselbe im Stadtgebiet gebaut wird, denn parfümiren wird sie die Atmosphäre keineswegs.

Aurich, 10. Mai. Die auf heute Nachmittag im landschaftlichen Saale anberaumte, vom Grafen Kniphausen-Lütetsburg geleitete Versammlung zur Gründung eines ostfriesischen Vereins gegen den übermäßigen Branntwein-Consum war von etwa 50 Personen, einheimischen und auch auswärtigen, besucht. Die Discussion war eine recht lebhafte und eingehende; das Endresultat war, daß man sich im Allgemeinen mit den auf der Kasseler Conferenz gefaßten Beschlüssen einverstanden erklärte und eine Commission für zweckmäßig erachtete, welche ein Statut entwerfen und dieses einer im nächsten Monat in Aurich abzuhaltenden neuen Versammlung zwecks definitiver Bildung des Vereins vorlegen soll. Man bat die Herren, welche die Einladung hatten ergehen lassen, in die Commission einzutreten und nach eigenem Gutfinden andere Mitglieder zu cooptiren. (A. N.)

Göttingen. Das Fest-Programm des vom 11. bis 13. Juni hier tragenden Bäcker-Provinzial-Verbandes „Nordwest" ist vom Vorstande jetzt wie folgt festgestellt: 10. Juni Abends 8½ Uhr: Versammlung der Obermeister. (8½ Uhr deshalb,

---

„Sprachen Sie also gar nicht mehr mit ihr?"

„Ja, am folgenden Abend sendete sie nach mir!"

„Aus welchem Grunde?"

„Sie flehte mich an, eine Secirung zu verhindern!"

„Und was antworteten Sie?"

„Ich sagte, daß es unmöglich sei!"

„Nun?"

„Frau Blair erklärte, sie wolle mir jede beliebige Summe Geldes geben, jedes Opfer bringen, um es zu verhindern, daß der Verblichene secirt werde!"

„Sie sagten ihr, daß es unmöglich sei?"

„Ja, und sie sank in Ohnmacht."

„Das ist wohl Alles, Doctor Mackenzie?"

„Nun aber griff Sir David in das Verhör ein.

„Einen Augenblick, wenn ich bitten darf, Herr Doctor. Sie bemerkten, Frau Blair schiene sehr erschreckt, als sie die Ursache des Todes ihres Gatten erfuhr. Halten Sie es für unnatürlich, daß eine junge Dame über einen so entsetzlichen Vorfall erschrecke?"

„Unnatürlich? Nein," entgegnete der Zeuge, etwas verwirrt dreinblickend. „Frau Blair's Schrecken erschien mir aber übertrieben!"

„Halten Sie irgend einen Grad von Erschrecken übertrieben bei einem solchen Anlaß? Wenn Frau Blair nicht nur ohnmächtig, sondern todt zur Erde gesunken wäre, so hätte ich selbst dies in dem vorliegenden Falle begreiflich gefunden!"

Doctor Mackenzie trat ziemlich beschämt zurück. Die wenigen Worte, welche Sir David an ihn gerichtet, waren mit unleugbarer Verachtung gesprochen worden und der Ausdruck in den Augen des Rechtsanwalts harmonirte vollständig mit dem Klang seiner Stimme.

Der Haushofmeister von Blairburg trat nun vor, er wiederholte mit sichtlichem Widerstreben die Worte, welche er am Neujahrstage von Jane's Lippen vernommen hatte:

„Ich bin dieser Fessel müde, ich will sie nicht länger tragen! Willst Du mir die Freiheit nicht geben, so werde ich dieselbe zu erringen wissen. Es ist mir an der Schande nichts gelegen. Wenn Du mich nicht freigiebst, so werde ich mich selbst befreien. Ich bin eine Verzweifelnde — hüte Dich!"

Der Mann sprach offenbar widerstrebend; Jane war bei ihrer Dienerschaft sehr beliebt gewesen; Herr Blair, von Natur hochmüthig und unfreundlich, hatte wenig Freunde besessen, am allerwenigsten unter seinen Untergebenen.

Der nächste Name, welcher aufgerufen wurde, lautete: Marie Collins und ein Gemurmel ließ sich vernehmen, als die Dienerin, welche neben der Gefangenen saß, sich erhob und bleich und zitternd vortrat.

„Sie sind seit mehreren Jahren in Frau Blair's Diensten?"

„Ja wohl!"

„Sie waren mit ihr in Blairburg?"

„Ja wohl!"

„Sie lebte nicht gut mit ihrem Mann?"

„Sie war sehr unglücklich!" und die Augen der treuen Collins füllten sich mit Thränen.

„Ich werde eine Frage stellen, deren Beantwortung Sie wohl überlegen sollen!" bemerkte der Vorsitzende. „Hörten Sie jemals Frau Blair äußern, sie wünsche den Tod ihres Mannes?"

„Nein, Herr?"

„Denken Sie nach! Hörten Sie nie, daß sie sagte, sie könne erst durch seinen Tod glücklich werden oder Aehnliches?"

Collins zögerte.

„Sie sollen beeidigt werden, seien Sie dessen eingedenk!"

„Ich entsinne mich nur so viel," sprach sie endlich, „daß einmal, als sie sehr unglücklich war und ich bemerkte, es werden ja glücklichere Tage für sie kommen —"

„Nun?"

„Da entgegnete sie: „Glück könne nur mit seinem Tode kommen, denn in eine Scheidung werde er niemals willigen!" Sie meinte aber nichts Böses damit! fügte Collins mit thränenvollem Blick hinzu.

Schluchzend kehrte Collins auf ihren Platz zurück und man bemerkte, daß Jane von Neuem ihre Hand ergriff, als wolle sie ihr damit beweisen, daß sie ihr nicht zürne, weil sie die Wahrheit gesprochen.

Eine kurze Pause entstand, die Jury verhandelte mit leiser Stimme, das Auditorium machte seine Bemerkungen, Jane's Haupt sank müde auf die Schulter der treuen Dienerin, ihre Augen schlossen sich.

„Ist Ihnen unwohl, Fräulein Jenny?" forschte Collins angstvoll, einen Flacon hervorziehend; doch Jane schüttelte den Kopf und lächelte schwach.

Nach einer Pause wurde der Name Emily Brett aufgerufen und als die Haushälterin vortrat, rief ihre königliche Erscheinung ein Gemurmel der Bewunderung hervor.

Sie war in tiefe Trauer gekleidet und als sie den langen, wallenden Schleier zurückschlug, machte ihre Schönheit sich erst vollauf geltend. Die Wangen waren geröthet, die Augen glitzerten vor mühsam zurückgedrängter Erregung, die Lippen waren fest geschlossen. Sie war von wunderbarer, aber dämonischer Schönheit und als ihre Augen auf dem gesenkten Haupte der jungen Herrin von Blairburg haften blieben, da leuchtete so wilder Triumph aus denselben hervor, daß Diejenigen sich wunderten, welche es bemerkten.

„Sie sind Haushälterin von Blairburg?"

„Ja!"

„Sie waren in Herrn Blair's Diensten schon vor seiner Vermählung?"

„Ja, ich war schon in Australien in seinen Diensten!"

Sie entsinnen sich seiner Rückkehr nach Blairburg mit seiner Frau?"

„Gewiß!"

„Waren Sie überrascht?"

„Nein!"

„Sie waren darauf vorbereitet?"

„Ja, Herr Blair hatte mir seine Vermählung schriftlich angezeigt, überdies war das Haus schon vor längerer Zeit zum Empfang einer Herrin in Stand gesetzt worden!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

weil die letzten Züge erst um 8 Uhr hier eintreffen) Local wird später bekannt gemacht. 11. Juni Morgens 8 Uhr: Eröffnung der Ausstellung im Garten-Etablissement und Saale des Herrn Fremdling. 10 Uhr: Eröffnung der Verhandlungen durch den Herrn Bürgermeister Merkel im Saale des liter. Museums. 2½ Uhr: Fest-Essen im Saale zum Deutschen Hause bei Hrn. Burhenne. Abends 8 Uhr: Großes Concert mit Brillant-Feuerwerk im Garten zum Deutschen Hause. 12. Juni. Morgens 7 Uhr: Besuch der Ausstellung, später von da aus Führung der Gäste zur Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt: Universitätsgebäuden ꝛc. 12½ Uhr: Gemeinschaftliches Essen im Saale des liter. Museums. 1½ Uhr: Corso-Fahrt vom liter. Museum ab nach Mariaspring und Plesse, woselbst Concert und Tanz stattfindet. 13. Juni. Morgens 9 Uhr: Gemeinschaftliche Fahrt per Bahn nach Cassel und Wilhelmshöhe, Rückfahrt nach Belieben.

Aus **Bremen** wird berichtet: Gestern ist von der Bürgerschaft die erste Bewilligung für die Weser-Correktion erfolgt: 600,000 Mark als erste Rate für den Durchstich der Langen Bucht, einer ganz in unserem kleinen Staatsgebiet belegenen Krümmung, die zu durchstechen insgesammt 2,362,000 Mark kosten soll. Die Bürgerschaft bedang dabei, daß die danach zur Stadt heraufgelangenden Schiffs-Größen an der zukünftigen Tilgungsabgabe betheiligt werden. Nur eine Stimme widersprach: einer der Vertreter Bremerhavens.

Wer weiß, was Liebe ist.

Wien, 9. Mai. „Rufen Sie jetzt den Athanasius Zwerler!" befahl der Bezirksrichter dem Amtsdiener. In Folge dieses amtlichen Auftrages klopft es dreimal an die Thür des Verhandlungszimmers, worauf sich zwischen der nur halbgeöffneten Flügelthür ein schmächtiger Mensch hereinschiebt, der es offenbar als unbescheiden erachten würde, seinetwegen die Thür vollkommen zu öffnen. Der junge Mann ist heute auffallend blaß; er ist Tischlergeselle von Beruf und kann, seiner wiederholten Versicherung nach, keine Fliege an der Wand beleidigen.

Richter: Sie heißen Athanasius Zwerler, sind aus Platting in Baiern gebürtig, unbescholten und Tischlergeselle. Ist das richtig? — Angekl.: Zu dienen, Euer Gnaden, nur die Liebe — — Richter: Lassen wir das jetzt. Sie sind wegen Excesses und wegen der Uebertretung der thätlichen Wachbeleidigung angeklagt. Erzählen Sie den Vorfall vom 22. April.

Angekl.: Hoher Herr Richter! Wer nie sein Brod mit Thränen gegessen hat, der weiß gar nicht, was die Liebe ist, wegen der er ich heute vor diesem geehrten Richterstuhle stehe. — Richter: Nun, wegen Liebe wurde noch nie Jemand angeklagt; Sie sollen ganz einfach erzählen, wie Sie dazu kamen, an dem benannten Tage einen Exceß zu verüben und die Wachleute zu insultiren. — Angekl.: O, ich bitte, Herr Amtmann, ohne meine Liebe wäre so etwas nie geschehen; aber die war zu überhäuft! Ich war bis zu jenem Sonntag stets ein ruhiger Staatsbürger. — Richter: Erzählen Sie doch das Begebniß. — Angekl.: Vor zwei Monaten — so weit muß ich ausholen — hab' ich die Lisi kennen g'lernt, die in der großen Mohrengasse sozusagen eine Köchin war. O, Euer Gnaden, wer nie weiß, was die Liebe war, der weiß nicht, was die Liebe ist! — Richter: So erzählen Sie doch endlich.

Am Sonnabend um halber 7 Uhr hab' ich zur Lisi gehen wollen, weil sie immer um die Zeit fürs Nachtmahl für ihre Herr'nleut' Alles z'sammenholt; wie ich so in die große Mohrgasse komm' und denk': jetzt wirst deine Lisi se'hn, — da kommt sie richtig, eing'hängt in ein' Soldaten! Herr Amtmann, wer nie geliebt, der kennt so was gar nie nicht. Der Stich, den ich ins Herz hab' kriegt! und weil ich den Soldaten umsomehr kennt hab' vom Praterkaffehaus aus, wo ich mit meiner Lisi war, und wo er alle Sonntag bei der Militair-Regimentsmusik blasen thut, der elendige Kerl der!

Richter: Sie dürfen hier Niemanden beleidigen. Erzählen Sie weiter.

Angekl.: Alsdann, wie mir das den Stich geben hat, denk' ich mir: Adjes, Lisi! Ich gehe jetzt in den Tod! Und am Sonntag nach dem Essen hab ich auch wollen in den Tod gehen und will durch die Schimmelschul-Allee hinunter zum Communalbad. Derweil kommt am Praterstern ein Bekannter von mir, der Spengler Josef Deng, der auch heut als Zeuge da ist, der sagt: „Wohin denn?" Sag ich: „Lebe wohl, ich gehe ins Wasser!" Sagt er: „Das kannst später auch noch thun", und zieht mich in einen Tramwaywaggon hinein. Na, denk' ich mir, jetzt sind so noch zu viel Leut' auf der Gassen; wenn ich schon aus Liebe in den Tod gehe, will ich ungestört sein dabei. Ich bin nachher willenslos mit dem Deng nach Hernals g'fahren, wo er ein Wein zahlt hat. Ich hab' mich angetrunken; aber meine Lisi hab' ich nie verschmerzen können, und nachher sind wir erst zum Stahlener gangen. (Heiterkeit.)

Richter: Also was war es dann?

Angekl.: Da hab ich noch ein paar Viertel getrunken und dann hab' ich mich erinnert, daß ich heute noch in den blassen Tod in die Donau gehen muß wegen der Lisi, und da bin ich fort. Was weiter geschehen ist, weiß ich nicht.

Richter: Nun, es ist durch Aussage der Wachleute und andere Zeugen erwiesen, daß Sie auf der Gasse brüllten: „Meine Lisi die ist pfutsch!" und als Sie der Wachmann Dolezal zur Ruhe verwies, versetzten Sie ihm einen Faustschlag auf die Brust, worauf Sie arretirt wurden.

Angekl.: Ich bitte, ich bin gewiß ein Mensch, der nie eine Fliege an der Wand beleidigt; aber wenn man aus gekränkter Liebe in den blassen Tod gehen will und der Sicherheits-Wachmann halt Einen auf, so was soll doch nicht sein in einer freien Rechtsstadt. Außerdem kann ich mich gar nicht mehr erinnern auf das.

Der Richter constatirt, daß bei dem Angeklagten nach seiner Arretirung ein Brief an seine Geliebte vorgefunden wurde. Derselbe lautet sowohl wörtlich als orthographisch dem Originale getreu: „Theure Lisi! Es drängt mich das Schicksal, das ich heute Abend in den blassen Tod gehe, weil Du mir Deine Liebe entwendest hast! Wenn Du diese Zeilen erheldst, bin ich nimmer unter den Lebendichen, sondern bereits in des Todtes Schatten anwesend! Oh, theure Lisi, meine Liebe zu Dir war zu überhäuft in der großen Moorgasse! Besonders gestern Abends, wie ich Dich mit dem Corporal von der Musich gehen geseh'n hab', der gerad' so dick und ungebüldet ist, wie das Pomparton, was er blast, weil er ein nicht einmal dangt, wenn man ihm griest. Der Lümmel, wann er Dir lieber ist, Lisi, so behald ihm und heirade! Ich aber gehe heute Abend jedenfalls in den blassen Tod! — Oh theure Lisi, warum hast Du mir das angethan, daß ich jetzt um acht Jahre friher dem kühlen Grabe beiwohnen muß in den Wällen und Fluthen der regulirten Donau beim Communialbad trunten? Lebe wol, lebe wol, Ungetreue schlange und denke an jedem 22. an Deinen unaussprechlichen unglücklichen Athanasius Zwerler."

Richter: Sie haben in diesem Briefe die Absicht kundgegeben, sich das Leben zu nehmen? Warum haben Sie dies nicht ausgeführt?

Angekl.: Ich bitte, die Liebe ist heut noch wegen der Lisi so überwältigt in meinem Busen; aber wie ich zu mir selbst gekommen bin, hab ich auf dem Wachtzimmer g'schlafen und der Herr Inspector hat mir ein Glas Wasser geben, weil ich Durst gehabt hab'. Sonst weiß ich garnichts. — Nach der Aussage der Wachtleute und anderer Zeugen war der Athanasius Zwerle damals allerdings so arg bekneipt, daß die Sache weit mehr nur gewöhnlichen Wein- als einem Liebesrausch ähnlich sah. Der Richter sprach deshalb den Anklagten von der ihm zur Last gelegten strafbaren Handlung frei und verurtheilte ihn nur wegen Volltrunkenheit zu einer vierundzwanzigstündigen Arreststrafe. Der Angeklagte bemerkt hierauf: Oh, diese Liebe! Bis in den schwarzen Arrest hat sie mich gesetzreinen Menschen getrieben! —

Richter: Trösten Sie sich, Ihre Strafe ist keine entehrende, und ein paar Stunden Arrest sind noch immer besser als der Tod in der Donau.

Vermischtes.

— Kassel, 9. Mai. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Erkrankung von 30—40 Husaren in der hiesigen Kaserne nicht auf den Genuß verdorbener Milch, sondern auf den von grünen Bohnen zurückzuführen ist, die in einem kupfernen Kessel gekocht waren.

— Hamburg, 12. Mai. In der heutigen Sitzung des Seeamts in Sachen der „Cimbria" theilte der Vorsitzende mit, daß der Senat den Antrag des Seeamts, Ermittelungen über die Lage und den Zustand der „Cimbria" in gesunkenem Zustande anzustellen, abgelehnt habe. Der Director der Packetfahrt-Actiengesellschaft Meyer erklärt, die Bauspecification der „Cimbria", welche das Seeamt sich erbeten, seien nicht mehr im Besitze der Gesellschaft, da dieselben bei dem Verkaufe der „Hammonia" nach Petersburg gesandt seien. Rechtsanwalt Dr. Hübener pladirte in längerer Rede für die Schuldlosigkeit des Capitäns Cuttill vom „Sultan", worauf Rechtsanwalt Dr. Stammann in Vertretung des Capitäns Hansen alle für die Schuldlosigkeit der „Cimbria" sprechenden Argumente vorführte. Redner hebt hervor, daß viele Aussagen auf einen dritten Dampfer hindeuten, der ohne Zweifel an der Collisionsstelle gewesen sein müsse. Daraus erkläre sich, daß der „Sultan" grünes und rothes Licht zugleich gesehen, nämlich das rothe von der „Cimbria", ein grünes von dem andern Dampfer. Dadurch daß Capitän Cuttill einem dritten Schiffe habe ausweichen wollen, sei er in die „Cimbria" hineingelaufen. Die letztere sei nicht ausgewichen vor dem „Sultan", sondern vor der Pfeife eines dritten Dampfers Diese Ansicht von der Anwesenheit eines dritten Dampfers werde von vielen Sachverständigen getheilt. Das Seeamt nahm schließlich den Antrag des Reichs-Commissars auf Ernennung dreier Sachverständigen, nämlich des Admiralitätsraths Brix in Berlin, sowie der Schiffsbau-Directoren Guyot in Wilhelmshaven und Hildebrandt in Kiel an, welche die im „Sultan" gefundenen Eisentheile der „Cimbria" untersuchen und prüfen sollen, um zu constatiren, welche Mängel in der Bauart und Ausrüstung der „Cimbria" zu der Katastrophe beigetragen haben. Das Resultat dieser Untersuchung wird in öffentlicher Sitzung bekannt gegeben und sodann später der Spruch formulirt werden.

— Wie bei der Krönungsfeier in Moskau das Freibier verzapft wird. Der Festplatz ist auf drei Seiten in Länge von fast einer halben deutschen Meile mit Schienensträngen umzogen worden. Auf diesen stehen 100 Waggons mit Bier, resp. Meth gefüllt. Jeder Waggon enthält 25 Fässer. Die Waggons dienen zugleich zum Ausschank, sind also durch eine Barriere vom Publicum getrennt. Ein armdickes Eisenrohr läuft längs dem Waggon hin und wird durch bewegliche Krähne mit je zwei zu verzapfenden Fässern in Verbindung gesetzt. Aus dem Rohr strömt vermittelst sieben Abzapfern aus Gummi, die von sieben Kellnern mit dem Abzeichen eines Seidels auf der Brust bedient werden, die edle Fluth durch den Druck der eigenen Schwere in die dargebotenen Krüge. Da anzunehmen ist, daß die mit der Bedienung betrauten 700 Ganymede ganz zuerst sich selbst in gehobene Feststimmung versetzen werden, so daß ein Auslaufenlassen der Fässer leicht vorkommen könnte, sind die Abzapfungsvorrichtungen mit selbstthätigem Verschluß versehen, der sich nur bei Ausübung eines bestimmten Druckes öffnet. Die Vorrichtungen sind derart getroffen, daß im Nothfalle die Fluth von 2500 Fässern innerhalb zweier Stunden die durstigen Kehlen der Festgenossen hinabströmen kann.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Mittwoch: Vorm. 8 U. 6 M., Nachm. 8 U. 27 M.

Bekanntmachung.

Dem Dr. med. **Borchers** zu **Neustadtgödens** ist das Amt eines Impfarztes für den Impf-Bezirk **Friedeburg** übertragen worden.

Witmund, den 10. Mai 1883.

Der Amtshauptmann.
Scheffer.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Kaiserlichen Marine-Artillerie-Depots wird in den Monaten April, Mai und Juni cr. an

jedem Mittwoch Vormittags

vom Vorlande des Deichs beim Observatorium nach See zu mit Revolverkanonen scharf geschossen werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wilhelmshaven, 3. April 1883.

Der Amtshauptmann.
J. V.:
L. v. Winterfeld.

Für Wattfahrer.

In der alten Harle vor dem Eingang der kleinen Balge ist für die Spiekerooger Wattfahrt in 1,60m Wassertiefe bei Niedrigwasser eine **schwarze eiserne Cylinderboje** unter folgenden Peilungen ausgelegt worden:

große hölzerne Bake in Spiekeroog
N.W. z. W.
Kirchthurm Wangeroog
N.O. ½ O.

Ferner ist in der Schollbalge an der Drei-Baken-Plate statt der frühern hölzernen Treibbake in 9 m Wassertiefe bei Niedrigwasser eine **weiße eiserne Cylinderboje** unter den folgenden Peilungen ausgelegt:

große hölzerne Bake in Spiekeroog
N.N. O.
westliche Windmühle in Carolinensiel
S.O. ¼ S.

Witmund, 12. Mai 1883.

Der Baurath.
Taaks.

Bekanntmachung.

Oeffentliche gemeinsch. Sitzung beider städt. Collegien

am **Donnerstag d. 17. Mai** cr. **Nachmittags 5½ Uhr** im Magistratssitzungssaal.

Tagesordnung:
1. Sparkassenstatut.
2. Bausachen.
3. Badeanstalt für Frauen und Kinder.
4. Verschiedenes.

Es folgt geheime Sitzung.

Wilhelmshaven, 15. Mai 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Pflastersand und zwar 300 cbm nach Sanderhof und 120 cbm zur Reparatur der Chaussee Sande-Wilhelmshaven, sowie die Anfuhr von 2000 qm Pflastersteinen von Marienfiel nach Sanderhof soll öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden, wozu Termin auf

Mittwoch, den 23. Mai Vormittags 9 Uhr

im **Rehmstedt**'schen Gasthof zu **Kopperhörn** anberaumt ist.

Unternehmer werden geladen mit dem Bemerken, daß die Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Aurich, den 11. Mai 1883.

Die ständische Wegbau-Inspection.
Uhthoff.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Grasschnitt auf der Moltke-, Jachmann- und Königstraße ꝛc. soll am

Dienstag, den 22. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Moltkestraße anfangend, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 15. Mai 1883.

Fr. Thormählen.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als:

2 Nähmaschinen, 1 Schänkschrank, 1 Sopha, 7 Tische, 3 Commoden, 1 Waschcommode, 1 Waschtisch, 3 Bettstellen, 2 Glaserkasten, 1 kl. Schränkchen, 1 Schreibpult, 1 Küchenschrank, 1 Glasschrank, 1 Drehbank, 1 Feilbank mit Schraubstock, 1 eis. Ofen, 1 Bank, 18 Blumentöpfe mit Gewächsen

am

Mittwoch, den 16. Mai 1883, 2½ Uhr Nachmittags,

in der Wilhelmshalle hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

(Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet.)

Wilhelmshaven, 11. Mai 1883.

Der Kgl. Gerichtsvollzieher:
Kreis.

Holz-Verkauf

zu Bahnhof Sande.

Am Donnerstag, den 17. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

läßt **H. G. F. Lubinus** für fremde Rechnung am Bahnhofe zu Sande eine große Parthie

norwegischer Dielen,
zusammen ca. 50,000 Fuß,
1, 1¼ und 1½ Zoll stark,
5 bis 13 Zoll breit,

in verschiedenen schönen Längen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz ist durchaus trocken und eine schöne Qualität.

Käufer ladet ein

M. U. Minssen.

Bekanntmachung.

In dem dem Lieger Herrn **Joh. Gottfr. Dobrick** gehörigen, an der Alten Straße sub Nr. 12 hierselbst belegenen Hause sollen die vorhandenen Wohnungen mit Ausschluß einer Oberwohnung vom 1. November ds. Jrs. ab anderweit vermiethet werden.

Zu einer der unteren Wohnungen gehört ein sehr geräumiges helles Lokal, in welchem gegenwärtig ein Barbier- und Frisir-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird und früher ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben worden ist.

Reflektanten auf diese Wohnungen wollen sich gefälligst an mich wenden.

Wilhelmshaven, 15. Mai 1883.

Rudolf Laube,
Stadtsekretair a. D.

Der unterzeichnete Curator über das hiesige Vermögen der abwesenden Eheleute Held bei der Heidmühle beabsichtigt die beiden bei der Heidmühle belegenen

Häuslingsstellen,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause nebst Scheune und je pr. pr. 75 Ar Landes zum Antritt auf 1. Mai 1884 unter der Hand zu verkaufen und wollen Liebhaber sich bei ihm melden.

Jever, 25. April 1883.

E. Fimmen.

Gefunden

in Belfort eine **Broche.** Abzuholen gegen Erstattung der Insertionskosten in der Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Einladung zur goldenen Hochzeit!

Unser 50 Jahre zu **Schaardeich** in der Gemeinde **Neuende** wohnende Gemeindebürger,

Schlachtermeister **Johann Harms Ulfers**
und seine Ehefrau,

feiern am **24. Mai d. J.** nach 50jähriger glücklicher Ehe das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Das unterzeichnete Comité ist gemeinsam vom Kirchen- und Gemeinderathe beauftragt worden, die Verwandten und vielen Freunde des allgemein verehrten Jubelpaares zu dieser Feier ergebenst einzuladen.

Die kirchliche Feier wird Nachmittags 4 Uhr in der Kirche zu Neuende eröffnet. Nach derselben wird um 5 Uhr bei Gastwirth Logemann in Schaar ein Festessen stattfinden. Theilnehmer werden gebeten, sich gegen den 22. Mai bei Gastwirth Logemann oder Frau Wittwe Janssen in Neuende anzumelden. Couvert 1 Mk. 75 Pf. Nachher Ball.

Das Festcomité.
Lauts. Lohe. Oetken.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Das leichter gehopfte und kürzer gelagerte Winterbier ist alle und empfehle jetzt das stärker gehopfte und ältere **Sommerlagerbier** à 1/1 oder 2/2 Flaschen 20 Pf. — Das so allgemein beliebte **Märzbier** à 1/1 oder 2/2 Flaschen 25 Pf. excl. Glas.

C. J. Arnoldt.
Wilhelmshaven und Belfort.

Nordseebad Wangerooge.

Tägliche Dampfbootverbindung ab Carolinensiel. Volle Verpflegung 4 1/4 Mk. pro Tag. Logis 10 bis 20 Mk. pro Woche. Für Juni und vom 6. September ab halbe Miethpreise.

Die Direction.
Rösing.

Soeben angekommen Schiff „Almuth", Capt. Engeln, mit einer Ladung unserer rühmlichst bekannten

schott. Haushaltungs-Kohlen
(Lochgelly)

welche zu 38 Mk. pro Last von 4000 Pfd. frei vors Haus empfehlen.
Wir bitten um gefl. Aufträge.

Hinrichs & Peckhaus.

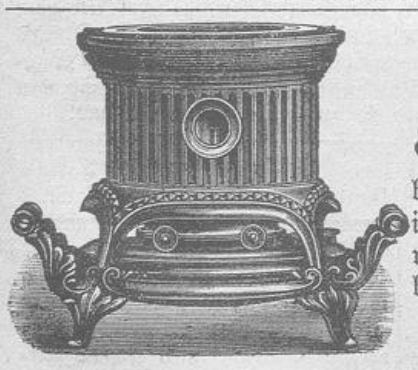
Johannes Scherr's

Germania 4.
Auflage

34 Hefte à M. 1. 50.

Zwei Jahrtausende deutschen Lebens kulturgeschichtlich geschildert.

372 Groß-Folio-Seiten Text; 64 ganzseitige und ca. 250 Textillustr. erster Künstler. Das erste Heft der 4. Aufl. dieses nationalen Haus- u. Familienbuchs erschien soeben. Einzusehen in allen Buchhandlgn.; Prospekte gratis u. franko, auch von W. Spemann in Stuttgart.



Petroleum-Koch-Maschinen

bester Construction hält stets in allen gangbaren Größen vorräthig und empfiehlt zu äußerst billig gestellten Preisen.

Eduard Buss,
Bismarckstr. 59.

Bertram Schwarzschild,
Bank-Commissions-Geschäft — **HAMBURG.**
Ankauf und **Verkauf** von **Staatspapieren, Actien, Prioritäten, Anlehens-Loosen** u. **Geldsorten. Einlösung v. Coupons gratis.**
Auskunftertheilung über Werthpapiere, Geldanlagen, sowie über alle das Bankfach berührende Fragen.
Annahme und bestmögliche Ausführung aller Börsenaufträge per Cassa und per Ultimo.

Oefen und Kochmaschinen.

Werkzeuge, deutsche u. engl., u. Gar.

Eduard Buß
Bismarckstraße 59
hält sein Lager in
Haushaltungs-Gegenständen
welches ganz besonders in allen
für die Küche
erforderlichen Geschirren eine große Auswahl bietet, bei Bedarf zu äußerst billig gestellten Preisen bestens empfohlen.

Waschmaschinen, Zeugrollen.

Baubeschläge in solider Waare.

Frankforth's
Photographische Anstalten.
Kasernenstrasse Nr. 3
und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Die unterzeichnete Firma beehrt sich **Flaggen, Fahnen, Wappenschilder, Flaggenstabzeichen, Lampions, Feuerwerkskörper** etc. zu empfehlen.
Preisverzeichnisse umsonst.
Bonner Flaggen- & Fahnen-Fabrik in Bonn a. Rhein.

Levkoyen-, Astern-, Pyrethrum-, Phlox- und Balsaminenpflanzen,

sowie **Erbsen-** und **Bohnenreifer** empfiehlt zu billigen Preisen

M. Haucke,
Handelsgärtner,
Roonstraße Nr. 109.

---

10 Waggon gute Speisekartoffeln

haben preiswürdig abzugeben.

S. J. Jtaljener & Sohn,
Emden.

---

150 tüchtige Arbeiter

finden lohnende Beschäftigung beim Bau des Ems-Jade-Canals, Upschört bei Friedeburg. Accordverdienst 3 bis 3,50 Mk. Quartier an der Arbeitsstelle.

p. c. **Feuerloh,**
Knape, Ingenieur.

Tüchtige Former

finden dauernde und lohnende Arbeit.

Lübecker
Maschinenbau-Gesellschaft,
Lübeck.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein Lager ist noch in allen Artikeln, besonders in **Herren-Garderoben** und **Schuh u. Stiefeln** ziemlich complet, verkaufe daher um möglichst in nächster Zeit gänzlich zu räumen zu Schleuderpreisen aus; somit ist eine Gelegenheit, die man nicht unbenutzt vorüber gehen lassen sollte.

Achtungsvoll
H. Baumann,
Neuheppens, Bismarckstraße 18 im Frankfurter Laden.

Nordseebad Dangast.

Eine Stunde von der Eisenbahnstation Varel in Oldenburg entfernt. Saison vom **15. Juni bis 15. September.** Zimmer pro Woche 6—10 Mk.; außerdem volle Pension 2—3,50 Mk. Keine Badeabgaben.

Die Badedirection.

---

500 Mk. zahle Dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's**

Zahnwasser

(à Fl. 1 Mk.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**

Zahnhalsbänder.

K. Kauffmann, Berlin SW.
In **Wilhelmshaven** nur ächt bei Herrn **F. J. Schindler.**

Avis.

Sämmtliche Danziger feine Liqueure als: **Goldwasser, Ingber-Magenwein, Kurfürstlichen Magenbitter, Bittern, Pommeranze** etc., empfiehlt zu Originalpreisen durchaus reell direct nach Bestellung.

Ad. Tilsner,
Danzig, Jacobsthor.

Empfehle mich als
Gesindemäklerin.
Frau **Eddicks,** Sedan.

Verkaufe von heute an **Knoblauchwurst** mit etwas Mehlzusatz.
A. Seltmann, Neubremen.

Ein fast neuer zweirädiger **Wagen** zum Brod fahren, steht billig zu verkaufen im „Hotel Schütting" zu Varel.
M. Fremy.

---

2 junge Leute

können billig Logis erhalten.
Frau **Müller,**
Elsaß, Mühlenstraße 1, oben.

Ein junger Mann kann **Logis** erhalten.
Börsenstraße 10, part. rechts.

Zu vermiethen

eine kleine und eine größere Wohnung.
Hinrichs & Peckhaus.

Zu vermiethen

auf sofort oder 1. Juni eine möbl. Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren. Frau **A. Harken,**
Bismarckstr. 33, am Park.

Ein großes möbl. Zimmer für 2 Herren, je monatlich 12 Mk., zu vermiethen. Kronprinzenstr. 9.

Eine möbl. Stube nebst Kammer ist für 2 Herren am Park zum 1. Juni zu vermiethen.
Zu erfragen in der Exp. d. B.

Stube mit Schlafzimmer, sehr freundlich möblirt, zum 1. Juni für 1 resp. 2 Herren zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine parterre gelegene kl. hübsche **Familien-Wohnung** event. auch unmöblirt für einen einzelnen Herrn passend, auf sofort zu vermiethen. Adresse in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer sofort oder Juni zu vermiethen.
Bismarckstraße 20.

Zu vermiethen

eine möblirte Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren.
H. Peters, Schuhmacher,
Börsenstraße 10.

Verloren am zweiten Feiertag in Kopperhörn ein schwarzer **Glacehandschuh.** Abzugeben in der Exped. ds. Bl.

Für meinen erkrankten Knecht suche ich sofort einen andern, der mit Pferden umgehen und von seinen früheren Herrschaften gute Zeugnisse beibringen kann.
H. J. Tiarks, Weinhandlung.

Gesucht

zum 1. Juni ein Mädchen von 15—16 Jahren bei Kindern und für leichte Hausarbeit.
Frau **C. J. Behrends,**
Bismarckstraße 58.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag.
Marienstraße 58 oben.

Eine möblirte Stube sofort oder 1. Juni zu vermiethen. Preis 20 Mk. **C. Stoll,**
Kasernstraße 4.

Gesucht

für ein erkranktes Mädchen ein anderes bei Kindern, welches Hausarbeit mit zu übernehmen hat.
Frau **Kickler.**

Krieger- und Kampfgenossen-Verein zu Wilhelmshaven.

Zur Feier des
Stiftungs-Festes
Sonnabend den 19. Mai cr.
Abends 8 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft
im Vereinslokal.

Concert — musikalische und deklamatorische Vorträge — Theater — Tanz.

Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Tiarks Restaurant

Bismarckstraße 13
empfiehlt seinen **feinen Mittagstisch** um 12 1/2 und 1 Uhr bei billigster Preisstellung.

Gesucht

auf sofort eine Person, welche im Stande ist, einen Haushalt nach allen Richtungen hin zu besorgen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Gesucht

per 1. Juni ein treues, fleißiges Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit.
Frau Ingenieur **Aßmann,**
Roonstraße 84, I. Etage.

(Statt besonderer Anzeige.)

Die Geburt eines Mädchens beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen.
Wilhelmshaven, 15. Mai 1883.
R. Schneider und Frau **Maria,**
geb. v. Sychowski.

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Helene Carstens,
Jacob Ohreus.
Bottelier in der Kaiserl. Marine.
Wilhelmshaven. Twielenfleth.

Gestern Abend entriß uns der Tod unsere geliebte Schwiegermutter und Mutter **Mathilde Köhn von Jaski,** geb. von Morstein **Köhn von Jaski und Frau Lina,** geb. Köhn von Jaski.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 13. Mai Nachmittags 1/2 6 Uhr starb nach kurzen Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter, die Wittwe des Laders **A. Gathemann** zu Neuende, in ihrem 76. Lebensjahre. Verwandten und Bekannten bringen wir diese Traueranzeige und bitten um stille Theilnahme.

Kopperhörn im Mai 1883.
W. Gathemann u. Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 17. d. M. Nachmittags 1/2 4 Uhr vom Trauerhause in Kopperhörn aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 7 Uhr verstarb nach langem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Louise Wilhelmine Siems,
geb. Starke,

im Alter von 42 Jahren nach 22-jähriger glücklicher Ehe.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sedan, 14. Mai 1883.
F. Th. Siems
nebst Kinder.

Todes-Anzeige.

Am 13. d. M. Morgens 6 Uhr verschied sanft und ruhig unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Becke Catharine Vöge,
geb. Ulbrandt,

im 72. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven.
H. Vöge und Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 16. d. M. Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Roonstr. 111, aus statt. D. O.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg